

19.03.22 – Stuttgart, Schlossplatz – Internationaler Tag gegen Rassismus

# Rede von Shir Hever von der Jüdischen Stimme für einen gerechten Frieden in Nahost

**Rede von Shir Hever von der *Jüdischen Stimme für einen gerechten Frieden in Nahost*, vorgetragen von Ian Portman Palästinakomitee Stuttgart, da Shir Hever krankheitsbedingt leider nicht selbst kommen konnte.**

Heute ist der internationale Tag gegen Rassismus. Aber wir sind doch in Deutschland! Habt Ihr gehört, dass die deutsche Regierung das Wort "Rasse" aus dem Grundgesetz streichen will?

Ich denke, dass viele deutsche Politiker:innen nicht wissen, was Rassismus ist.

Es ist richtig, dass Rassismus kein biologischer, sondern ein soziologischer Begriff ist. Biolog:innen können Menschen nicht in verschiedene Gruppen auf der Grundlage der Rasse einteilen, aber in der Politik sind die Unterschiede sehr real und sehr schmerzhaft, und solange wir sie nicht anerkennen und angehen, werden wir sie nicht besiegen.

Shir Hever weiter: Ich bin Mitglied der *Jüdischen Stimme für gerechten Frieden in Nahost*. Unsere Organisation ist der Meinung, dass Antisemitismus eine Form von Rassismus ist, und dass man Rassismus nur gemeinsam bekämpfen kann. Wir bekämpfen den Rassismus gegen Palästinenser:innen. Wir bekämpfen den Rassismus gegen Schwarze Menschen, gegen Sinti und Roma. Wir bekämpfen Homophobie, Sexismus, Transphobie und alle Formen der Diskriminierung, weil all diese Kämpfe miteinander verbunden sind.

Ich wurde von einer palästinensischen Organisation, dem Palästina Komitee Stuttgart, eingeladen, hier am internationalen Tag gegen Rassismus zu sprechen. Wenn es nicht den gemeinsamen Kampf der Jüdischen Stimme und des PaKO Stuttgart gäbe, wäre der Kampf gegen Rassismus geteilt. Ich als Jude kämpfe nicht für die Rechte der Palästinenser:innen, weil ich die Palästinenser:innen liebe, sondern weil wir ein gemeinsames Ziel haben - eine Gesellschaft, in der die Menschen gerecht, mit Würde und ohne Diskriminierung behandelt werden.

Glaubt Ihr, dass ein Staat, in dem Jüd:innen Rechte haben, andere aber nicht, ein sicherer Ort für Jüd:innensein kann? Diese Realität hat einen Namen, sie heißt Apartheid. Und in einem Apartheidstaat haben die Privilegierten Angst, so wie sie in Südafrika Angst hatten und heute im Staat Israel haben.

Aber ich möchte auch über die Ukraine sprechen. Habt Ihr das Video eines jungen ukrainischen Mädchens gesehen, das sich einem russischen Soldaten entgegenstellte, das in den sozialen Medien verbreitet wurde? Ihr wisst vielleicht schon, dass es sich nicht um eine Ukrainerin handelte, sondern um ein palästinensisches Mädchen, Ahed Tamimi, deren Familie vom israelischen Militär verfolgt, misshandelt, geschlagen und sogar zum Teil erschossen wurde, und die als Minderjährige neun Monate im Gefängnis saß, weil sie einen israelischen Soldaten geohrfeigt hatte. Warum wurde das Video mit der falschen Behauptung verbreitet, sie sei ein ukrainisches Mädchen?

Weil sie zufällig blond ist. Wenn Ihr also das nächste Mal denkt, dass es keine "Rassen" gibt, denkt daran, dass sie in unseren Köpfen existieren.

Seit Beginn des Krieges sind mehr als drei Millionen Menschen aus der Ukraine geflohen. Die Nachrichtenagenturen sprechen von der "schlimmsten Flüchtlingskrise seit dem Zweiten Weltkrieg", abgesehen natürlich von den fünf Millionen palästinensischen und den sieben Millionen syrischen Flüchtlingen. Aber das sind keine Europäer.

Charlie d'Agata, der CBS-Reporter, erklärte, der Krieg in der Ukraine sei schockierend, weil es sich um einen Krieg in einem "zivilisierten" Land handele, der nicht mit dem Irak oder Afghanistan verglichen werden könne. Er hat sich entschuldigt, aber die Medien berichten weiterhin viel intensiver über den Krieg in der Ukraine als über die Kriege im Nahen Osten, in Afrika oder in Myanmar. Und der Internationale Strafgerichtshof, der noch darüber debattiert, ob er ein Verfahren gegen israelische Kriegsverbrechen aus dem Jahr 2014 einleiten soll, hat bereits beschlossen, ein Verfahren gegen Russland wegen Verbrechen einzuleiten, die vor zwei Wochen begangen wurden.

Das, so sagen viele, ist Heuchelei. Nein, das ist keine Heuchelei. Es ist Rassismus. Es ist der einfache Glaube, dass weiße europäische Christen interessanter und würdiger sind als dunkelhäutige Menschen.

Ja, die Ukrainer:innen haben das Recht, sich gegen eine ausländische Besatzung zu verteidigen, und nach internationalem Recht dürfen sie russische Soldaten mit Gewalt angreifen und töten. Und die Palästinenser:innen haben nach dem Gesetz das gleiche Recht, die israelische Besatzung zu bekämpfen.

Ein gesetzliches Recht ist eine Sache. Ein moralisches Recht ist eine andere. Ich persönlich glaube, dass die Ukrainer:innen und Palästinenser:innen nur dann das Recht haben, Gewalt anzuwenden, wenn es keine andere Möglichkeit gibt, die Besatzung zu beenden. Wenn sie Boykotte, Desinvestitionen und Sanktionen, kurz BDS, einsetzen können, um die Besatzung zu beenden, sollten sie dies tun und nicht Gewalt anwenden. Und das ist der Hauptunterschied zwischen Russland und Israel.

Bislang hat sich Russland von Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen nicht abschrecken lassen und setzt seine Angriffe fort. Die israelische Regierung hingegen fürchtet sich vor solchen Maßnahmen, und jeden Tag erscheinen in der israelischen Presse Artikel darüber, was passieren würde, wenn ähnliche Maßnahmen wie die gegen Russland auch gegen Israel ergriffen würden. Das Apartheidsystem würde über Nacht zusammenbrechen.

Wie Ihr wisst, hat Putin nicht ganz gelogen, als er sagte, dass es in der Ukraine Neonazis gibt. Die Ukraine ist kein Nazi-Land, aber das Azov-Bataillon ist eine rechtsextreme, weiß-suprematistische Organisation, die antisemitisch, islamophob und homophob ist. Die Ukraine ist ein Land mit 44 Millionen Einwohnern, natürlich gibt es dort Rassisten, und das bedeutet nicht, dass die Ukrainer:innen keine Rechte haben und dass sie nicht gegen die russische Besatzung kämpfen sollten, weil einige Ukrainer:innenschlecht sind.

Soweit Shir Hever von der Jüdischen Stimme, ein unermüdlicher Partner unseres gemeinsamen Anliegens.

.....

Ich, vom Palästinakomitee Stuttgart würde ich hier ergänzen, dass auch die Palästinenser das international anerkannte Recht haben gegen Rassismus, Apartheid, Unterdrückung und Entrechtung zu kämpfen.

Hoch die internationale Solidarität!